

PALACKÝ UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache

Bachelorarbeit

Erich Maria Remarque - Im Westen nichts Neues - Roman und Film Ein
Vergleich

Jessica David

Olomouc 2015

Arbeitsleiter: Mgr. Jan Kubica, Ph.D.

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig erarbeitet habe und keine andere als genannte Quellen benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut entnommen sind, habe ich in dem Literaturverzeichnis bezeichnet. Ich bin damit einverstanden, dass meine Bachelorarbeit in der Bibliothek der Pädagogischen Fakultät in Olomouc aufbewahrt und zu Studienzwecken zugänglich gemacht wird.

Olomouc, 3. 4. 2015

.....
Jessica David

Danksagung

Ich möchte mich bei Mgr. Jan Kubica, Ph.D. für seine fachliche Arbeitsführung, wertvolle Ratschläge, Hilfsbereitschaft und Geduld, herzlich bedanken.

INHALT

1	Vorwort	6
I.	THEORETISCHER TEIL	7
2	Im Westen nichts Neues: Roman	8
2.1	Zeitkontext	8
2.2	Die Auswirkung	12
2.3	Der Titel	13
2.4	Erzählweise	13
2.4.1	Ich Form	14
2.4.2	Die <i>wir</i> - Erzählung	15
2.5	Ort und Zeit	17
2.6	Standardsituationen	17
2.7	Typisierung	18
2.8	Moderation	18
2.9	Sprache	19
2.10	Romanaufbau	20
2.11	Zustandsschilderung	21
3	Die Hauptthemen	23
3.1	Der Krieg	23
3.2	Die zerstörte Generation	23
3.2.1	Bildungsbruch	24
3.2.2	Normen und Werte	24
3.2.3	Die verlorene Jugend	25
3.3	Überleben	25
4	Der Film	27
4.1	Die Dreharbeiten	27
4.2	Die Kamera	27
4.3	Filmbesetzung	28
4.4	Auszeichnungen	29
4.5	Inhalt: All Quiet on the Western front	29
II.	PRAKTISCHER TEIL	32

5	Ein Vergleich	33
5.1	Unterschiede	33
5.2	Fehlende Szenen der Romanvorlage.....	35
5.2.1	Heimaturlaub	36
5.2.2	Die Kriegsgefangenen	36
5.2.3	Sorgenfreie Tage.....	36
5.2.4	Lazarett	36
5.2.5	Das Ende.....	37
6	Weiterer Einfluss.....	38
7	Zusammenfassung.....	39
8	Bibliographie:	40
9	Anlagen.....	42

1 Vorwort

Diese Arbeit versucht den vielleicht bedeutungsvollen Antikriegsroman aller Zeiten zu analysieren und folgend mit der Verfilmung von Lewis Milestone aus dem Jahre 1930 zu vergleichen.

Dieser Roman gehört nicht ohne Grund zur Pflichtliteratur in mehreren Ländern der Welt. Weil es nämlich Erich Maria Remarque hervorragend gelungen ist, über den Krieg zu berichten und die Schrecken und Grauen zu beschreiben, aber auch den Unsinn des Krieges anzudeuten, was für Generationen lang als eine Warnung dienen wird. Zwar entstanden nach der Kriegszeit viele Antikriegsromane, aber kein von ihnen hinterließ so eine Impression, wie gerade dieser Roman. Das ist auch ein von vielen Gründen, warum ich gerade diesen Roman als Thema meiner Bachelorarbeit gewählt habe.

Diese Arbeit wird sich zunächst im Theoretischen Teil mit der Einordnung des Romans aber auch des Autors in den Zeitkontext beschäftigen. Weiterhin wird der Roman analysiert und in mehrere Themenbereiche eingeteilt, d. h. der Romanaufbau, die Beschreibung der Charaktere und die Hauptthemen des Buches.

Der weitere Teil dieser Arbeit wird sich mit der Verfilmung des Romans befassen. Interessante Fakten über die Verfilmung und die ganze Produktion werden genannt. Weiterhin wird ein Überblick über den Inhalt der Verfilmung ausgearbeitet um den Vergleich möglich zu machen.

Im Praktischen Teil werden einzelne Szenen des Films mit dem Romanverlauf verglichen. Verschiedene Zusammenhänge und Unterschiede zwischen der Verfilmung und dem Roman werden erwähnt.

Und zu letzt werden weitere Einflüsse des Romans auf andere Künstler erwähnt. Weil, dieser Roman noch Jahre lang viele Künstler aber auch die so zu sagen „gewöhnlichen“ Leser zum Nachdenken bringt. Das ist auch der Hauptgrund meiner Wahl, die Wirklichkeit, dass ein Buch so viel bewirken kann.

I. THEORETISCHER TEIL

2 Im Westen nichts Neues: Roman

„Dieses Buch soll weder eine Anklage noch ein Bekenntnis sein. Es soll nur den Versuch machen, über eine Generation zu berichten, die vom Krieg zerstört wurde – auch wenn sie seinen Granaten entkamen.“¹

Mit diesem Zitat fängt einer der bedeutendsten Kriegsromane aller Zeiten an. Im Westen nichts Neues ist ein Roman von Erich Maria Remarque, der die schrecklichen Ereignisse des 1. Weltkrieges aus der Perspektive des jungen Gymnasiasten namens Peter Bäumer schildert. Das Buch erschien zum Ersten mal am 29. Januar 1929 beim Propyläen Verlag, Berlin. Mit diesem Roman wurde Remarque weltweit bekannt. Heutzutage gibt es Ausgaben in mehr als 50 Sprachen. *Im Westen nicht Neues* gilt als der Antikriegsroman des 20. Jahrhunderts obwohl der Autor gleich am Anfang sein Roman als unpolitisch bezeichnet und behauptet es solle keine Anklage sein. Im Jahre 1963 äußerte er sich jedoch in einem Interview mit Friedrich Luft über den Roman: *„Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, daß es welche gibt, die dafür sind, besonders die, die nicht hingehen müssen“²*

2.1 Zeitkontext

Erich Maria Remarque eigentlich Erich Paul Remark, (*22. Juni 1898 in Osnabrück † 25. September 1970 in Locarno) zählt zu den Autoren die ihre Werke in der Zeit der Weimarer Republik schufen.

Nun etwas mehr über das Leben einer der wichtigsten Autoren Deutschlands. Wie schon erwähnt, war sein Name ursprünglich ohne das „dekorative“ Maria. Als Zweitnamen beginnt er erst nach seinen ersten Erfolgen als Lyriker im November 1922 zu benutzen. Nachträglich, etwa zwei Jahre später verändert er auch die Form seines Nachnamens. Durch die Französisierung ändert sich die Schreibweise. Aus Remark wird „Remarque“. Er benutzt diesen Namen nicht nur wegen der interessanten exotischen Form, sondern auch wegen seiner französischen Vorfahren väterlicherseits. Der genaue Zeitpunkt der Einwanderung des ersten

¹ REMARQUE, Erich Maria. *Im Westen nichts Neues* : Roman. 25. Aufl. Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2005. S. 7

² ANTOVIK, A. *Erich Maria Remarque, Leben und Werk*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1985. 5. Auflage. S. 8

Remarques bleibt aber unklar.³ Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um das 18. Jahrhundert.⁴

Über seine Kindheit gibt es nicht sehr viele Informationen. Sein Vater, Peter Franz Remark war Buchbinder und Maschinenmeister. Anna Maria, seine Mutter, war eine einfache Frau ohne geistige Ansprüche. Remarque hatte drei Geschwister. Der ältere Bruder starb jedoch noch im Kindesalter. Außerdem hatte er noch zwei Schwestern Elfriede und Erna. Die ältere Schwester, Elfriede wurde vom 1. Senat des Volksgerichtshofes zum Tode verurteilt. Während der Verhandlungen erwähnte der namhafte Nazi-Richter Roland Freisler auch das Werk *Im Westen nichts Neues* und bezeichnete Remarque als *Verräter-Bruder* für den sie mitleiden müsse.⁵

Remarque selbst schrieb über seine Kindheit: „*Ich wuchs in einer kleinen westfälischen Stadt auf, in kleinbürgerlicher Atmosphäre. Meine Eltern waren Katholiken, ich selbst habe oft als Chorknabe in der Kirche gesungen. Weder zu Hause noch in der Kirche fand ich Verständnis für meine Träume von einer Welt außerhalb meines Kreises oder Anleitung bei meinen Versuchen, mich unter den Büchern zurechtzufinden. Man konnte sich keine andere Zukunft vorstellen als vielleicht die eines Postmeisters, Lehrers oder Apothekers.*“⁶

Von 1904 bis 1908 besuchte er die Domschule und dann die Johannisschule von 1908 bis 1912 in Osnabrück. Es handelte sich in beiden Fällen um katholische Volksschulen. Seit Ostern 1912 begann er eine kostenlose Ausbildungsstätte für Begabte zur Vorbereitung auf den Beruf des Pfarrers oder Lehrers zu besuchen.⁷

Remarque rückt als Rekrut in die Caprivi-Kaserne auf dem Osnabrücker Westerberg ein, wo er auch einer seiner ersten Inspirationen zu seinem Werk *Im Westen nichts Neues* begegnet. Ebenfalls wie im Roman muss auch er die Schikanen der Ausbildung dulden. In seinem Falle handelte es sich um die Korporalschaft des Unteroffizieres Himmelreich. Der im Roman als die Figur des „Himmelstoß“ geschildert wird. Am 12. Juni 1917 kommt er in Frankreich an die Front, als Angehöriger der 2. Kompanie des Feld-Rekruten-Depots der 2. Garde-Reserve Division. Am 31. Juli 1917 wird er durch mehrere Granatsplitter verwundet. Die Zeit im Lazarett, wo er aller Art von Kriegsverletzungen zu sehen bekommt, werden im

³ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 20-21

⁴ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 33

⁵ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 38-39.

⁶ ANTOVIK, A. *Erich Maria Remarque, Leben und Werk*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1985. 5. Auflage. S. 7

⁷BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 41-42

Roman sehr realistisch beschrieben. Im folgenden Zitat fühlt man fast die persönliche Erschütterung: „Wie sinnlos ist alles, was je geschrieben, getan, gedacht wurde, wenn so etwas möglich ist! Es muss alles gelogen und belanglos sein, wenn die Kultur von Jahrtausenden nicht einmal verhindern konnte, dass diese Ströme von Blut vergossen wurden. Dass diese Kerker der Qualen zu Hunderttausenden existieren. Erst das Lazarett zeigt, was der Krieg ist“.⁸ Im Lazarett bleibt Remarque bis Oktober 1918.⁹ In einem Interview (1929) mit Axel Eggebrecht sagt er über diese Lebensetappe: „Ich bin mit 18 Jahren ins Feld gegangen, war nur als einfacher Soldat an der Westfront, wurde dort mehrfach verwundet, einmal so, dass ich heute noch an den Folgen leide“.¹⁰

Zu Remarques ersten Veröffentlichungen gehören Gedichte und Erzählungen in der Zeitschrift *Die Schönheit*. Im selben Verlag bringt er auch den Roman *Die Traumbude* (1920) unter, natürlich auf eigene Kosten. Dieser Künstlerroman ist ein literarisches Denkmal für seinen Mentor Fritz Hörstemeier, der 1918 gestorben ist.¹¹

Im Januar 1919 beginnt Remarques ziviles Leben. Er setzt die Berufsausbildung als Lehrer fort. Nach der Belegung der Lehrprüfung ist er als Lehrer in mehreren niedersächsischen Dörfern tätig.¹² Er ist aber als Lehrer unzufrieden und verlässt die Stelle.¹³ Remarque probiert mehrere Berufe aus. Um paar Beispiele zu nennen: als Angestellter, Buchhalter, Korrespondent und Journalist. In Hannover 1923 wurde er als Redakteur in der Reklamezeitung *Echo Continental* tätig.¹⁴ Auch hier hält er es nicht sehr lange aus. 1924 gibt er die Stelle auf und wird Redakteur der Zeitung *Sport im Bild*, die ihren Sitz in Berlin hat. Als Reporter berichtet er über alle möglichen Sportveranstaltungen, wie Autorennen, Faltbootfahren usw.¹⁵

⁸ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 31

⁹ ebd. S. 34

¹⁰ ANTOVIAK, A. *Erich Maria Remarque, Leben und Werk*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1985. 5. Auflage. S. 8

¹¹ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 66

¹² BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. S. 50

¹³ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 69

¹⁴ ANTOVIAK, A. *Erich Maria Remarque, Leben und Werk*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1985. 5. Auflage. S. 17

¹⁵ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 35

Ein weiterer Wendepunkt in seinem Leben war die Ehe mit der Redaktionskollegin Jutta Zambona, die er am 14. 10 1925 heiratet. Die Ehe wird aber schon 1930 geschieden, 1938 erneuert und endgültig gelöst wurde sie 1951.¹⁶

Im Herbst 1927 schrieb Remarque sein Lebenswerk *Im Westen nichts Neues*. Ohne es zu ahnen schuf er eines der Meisterwerke der Deutschen Literatur. Der Vorabdruck erschien in der *Vossischen Zeitung*. Nachdem der Roman in Folgen am Ende war lagen schon Tausende von Buchbestellungen vor. Vom 1. Februar bis Anfang Mai 1929 wurden 640 000 Exemplare herausgegeben.¹⁷ Durch die Erscheinung des Buches wurde Remarque zwar weltberühmt, aber vor allem ist er in die Schusslinie der politischen Rechtskräfte geraten.¹⁸ Mit der Auswirkung des Romans auf die damalige Gesellschaft und Politik werde ich mich noch weiter beschäftigen.

Im Januar 1933, wenige Tage bevor Hitler an die Macht kam, zieht Remarque aus Deutschland fort. Er bleibt vorerst in der Schweiz. Zwischen den Jahren 1933 und 1939 lebt er in der Hauptstadt Frankreichs, Paris. Ende März 1939, kurz vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, unternimmt er eine Reise nach Amerika. Dort verbringt er die meiste Zeit mit der deutschen Künstlerin Marlene Dietrich in Hollywood. Erst im Jahre 1941 entscheidet sich Remarque endgültig in die USA einzuwandern. Zum amerikanischen Staatsbürger wird er 1947.¹⁹ In New York heiratet er am 25.9. 1958 die Schauspielerin Paulette Goddard. Seine letzten Lebensjahre verbringt er hauptsächlich in Rom. Remarque stirbt in Folge langer Krankheit am 25.9. 1970 in Locarno.²⁰

Man kann behaupten, dass Remarque eine einmalige Romankette schuf, in der er die deutsche Gegenwartsgeschichte verarbeitet. Es hat mit *Im Westen nichts Neues* begonnen und folgte mit dem Roman *Der Weg zurück* (1931), der über das Leben der aus dem Krieg zurückgekommenen Soldaten berichtet. Die zwischenmenschlichen Beziehungen während der Inflation werden im Roman mit wesentlichen autobiographischen Zügen *Der schwarze Obelisk* (1956) beschrieben. Über die Situation in Berlin in den frühen 30er Jahren, die durch die ökonomische Unsicherheit und den zunehmenden nazistischen Terror geprägt wurde,

¹⁶ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, S. 70

¹⁷ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. S. 36-38

¹⁸ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 70-72

¹⁹ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 38-39

²⁰ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 75

erzählt das Werk *Drei Kameraden* (1938). Die vier Romane *Liebe deinen Nächsten* (1941), *Arc de Triomphe* (1946), *Die Nacht von Lissabon* (1961) und *Schatten im Paradies* (1971) thematisieren das Emigrantenschicksal vor und während des Zweiten Weltkrieges. *Die Zeit zu leben und Zeit zu sterben* (1954) spielt sich an der Ostfront und in der bombardierten Heimat wieder während des Zweiten Weltkrieges ab. Der letzte Roman in dieser Reihenfolge ist *Der Funke Leben* (1956) der sich zum Ende des Krieges in einem Konzentrationslager abspielt. In all diesen Romanen verarbeitet Remarque literarisch die Schrecken und den Terror in der Zeit zwischen und während des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Die einzige Ausnahme bildet der Roman *Der Himmel kennt keine Günstlinge* (1960), der sich mit dem Rennfahrermilieu beschäftigt.²¹

2.2 Die Auswirkung

Nun etwas mehr zur Auswirkung des Romans. Wie bereits in einigen Kapiteln früher erwähnt wurde, hatte der Roman schon während des Vorabdrucks bei den Lesern sehr positive Reaktionen hervorgerufen. Zeitschriften und Zeitungen hatten also keine andere Wahl als über diesen Erfolg zu schreiben. Außerdem leisten auch viele prominente Autoren wie Stefan Zweig, Fritz v. Unruh, Bernhard Kellermann, Ernst Toller und Carl Zuckmayer ihre Beiträge zu den aktuellen Besprechungen zum Buch. Der Roman gerät „in den politischen Meinungsstreit, bis in die Parlamente hinauf wurde leidenschaftlich pro und contra Stellung genommen“.²² Das Krisenjahr 1929, war der Anfang der politischen Radikalisierung Deutschlands. So wurde das Buch zu einem politischen Faktum gegen die Rechtsparteien. Die schon sehr aktiven Mitglieder der NSDAP nutzten alle Mittel um das Buch zu bekämpfen. So kommt es zur Verbrennung Remarques Bücher in Berlin. Das *Neuköllner Tageblatt* berichtet am 12. Mai 1933 über das Geschehen: „Während der Verbrennung der Bücher spielten SA- und SS-Kapellen vaterländische Weisen und Marschlieder, bis neun Vertreter der Studentenschaft, denen die Werke einzelnen Gebieten zugeteilt waren, mit markanten Worten die Bücher des urdeutschen Geistes dem Feuer übergaben... Rufer: Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkrieges, für Erziehung des Volkes im Geist der Wahrhaftigkeit! Ich übergebe der Flamme die Schiften von Erich Maria Remarque.“²³

²¹ . RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 83-84

²² ebd. S. 201

²³ BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 59

2.3 Der Titel

Der Titel *Im Westen nichts Neues* war eine sehr gelungene Wahl Remarques. In kurzer Zeit haben sich die Deutschen diesen Begriff eingeprägt und er wurde ein Teil der festen Redewendung.

Mit diesem Begriff *im Westen* verbindet man zuerst eine geographische Angabe eines Ortes oder Bereiches, aus dem oder auch über den Informationen vorhanden sind. Jedoch in den 20er Jahren hat diese Verbindung eine weit tiefere Bedeutung. Es ist nicht nur eine geographische Angabe. Vor allem handelt es sich um eine Assoziation, die in sich die Grausamkeit des Krieges verbindet. Schmerz, Massen von Toten, Stellungskrieg und Materialschlacht. Wen man diese Wendung nennt, ruft sie automatisch sehr viel Emotionen und Spannung hervor, die sich aber dann in der Verbindung mit der Angabe nichts Neues negiert. Und gerade diese Zusammensetzung von Spannung und Entspannung ist der Grund, der den Titel auch heutzutage, viele Jahre nach den Ereignissen an der Westfront und nach dem Ersten Weltkrieg so einprägsam machte.²⁴

2.4 Erzählweise

Wie schon am Anfang erwähnt, deutet Remarque darauf hin, dass es sich nur um einen Versuch handelt, über die Ereignisse des Krieges Bericht zu erstatten. Dadurch weist es von einer romanhaften Form ab und tendiert mehr zu einer Tatsachendarstellung hin. .Außerdem wird in dem Motto weiter geschrieben, dass es sich um eine ganze vom Krieg zerstörte Generation handelt. Dadurch kann man die erzählerische Gestaltung des Werkes als eine kollektive Schicksalsbehauptung ansehen.²⁵

Der Haupttext, das Erzählen des jungen Gymnasiasten Paul Bäumer, ist in Ich-Form geschrieben. In Remarques Auffassung handelt es sich aber nicht um einen klassischen Bericht, der auf realen und überprüfbaren Fakten beruht. Es ist leicht erkennbar an dem Mangel von Zeit- und Ortsangaben sowie an den fast völlig fehlenden historischen Daten. In

²⁴ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 130-132

²⁵ ebd. 133

diesem Fall soll es sich viel mehr um eine subjektive Beschreibung von persönlichen Erlebnissen handeln.²⁶

2.4.1 Ich Form

Der ganze Roman wird in Ich-Form des Pauls Bäumer geschildert, erst am Ende kommt es zur der Veränderung der Form.

Die Rolle des Erzählers nimmt eine uns unbekannt Person an. Dieser ungenannte Herausgeber informiert uns über den Tod des jungen Helden. Zugleich meldet er eine konkrete Zeitangabe (*Oktober 1918*), was in der Ich-Form Bäumer fast nie vorkommt. Außerdem beschreibt er auch die Umstände unter dessen man Bäumer gefunden hat. Mit diesem Perspektivwechsel ist es Remarque gelungen, ein wirkungsvolles Ende seines Werkes zu schaffen.²⁷

Die Ich-Form erscheint im Roman auf zwei Zeitebenen. Die Vergangenheit, also die Erinnerungen an die Zeit vor dem Krieg, das betrifft die Schulzeit, Jugend und die Ausbildung. Die zweite Ebene befasst sich mit der Gegenwart, wobei es sich um die Erlebnisse an der Front handelt. Vor allem, in der ersten Hälfte des Romans beziehen sich die Adverbien der Zeit auf das Hier und Jetzt des Erlebens. Die Adverbien sind zum Beispiel *gestern* (siehe S. 7), *morgen* (siehe S. 18; 45; 77; 101 f.), *heute Mittag* (siehe S. 34) usw. Den Handlungsfluss zwischen dem Ich in der Vergangenheit, also das erinnernde sich Ich, und dem erzählenden Ich wurde durch die mehrfache Erwähnung der Namen von Kameraden, ohne sie näher zu beschreiben durchbrochen. Damit bleiben diese Personen für die Leser völlig ungreifbare Gestalten. Das Haupttempus in diesem Falle das Präsens, signalisiert eine Gleichzeitigkeit von berichtetem Geschehen und Bericht. So gewinnt es den Eindruck einer filmisch-unmittelbaren und subjektiv-authentischen Wiedergabe.²⁸

Zu der Vertiefung der Charakteristik der Kameraden Bäumers sollte man auch erwähnen, dass sie nicht aus der Perspektive des Hier und Jetzt geschieht, was völlig überflüssig wäre, weil sie dem erlebenden Ich vertraute und bekante Personen sind. So müssen sich erst die Lesser mit dem Unbekannten bekannt machen. Ähnlich ist es mit den

²⁶ ebd.135

²⁷ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 138

²⁸ ebd. S. 140

Reflexionen am Anfang des Romans, sie dienen auch zur anfänglichen Orientierung der Leser.²⁹

Die Rückblicke in Bäumers Vergangenheit am Romanbeginn (siehe S. 13 ff.; 20 ff.) und die Erinnerungen im Schützengraben (siehe S. 88 ff.) sind im Präteritum geschrieben. Der Tempuswechsel unterscheidet das Hier und Jetzt an der Front von dem Damals von Schulzeit und Ausbildung. Nur in wenigen Passagen werden Erlebnisse aus der Zeit an der Front, die ja mehrere Jahre dauern, mit der Vergangenheitsform beschrieben (siehe S. 76). Es handelt sich dabei nur um einzelne isolierte Fakten früherer Fronterfahrungen die im engen Zusammenhang mit aktuellen Erlebniszuständen sind. Das gilt auch umgekehrt, frühere Erlebnisse an der Front werden wie gegenwärtige im Präsens vorgetragen. Also es entsteht kein Unterschied zwischen den *Zeiten* an der Front. Mit anderen Wörtern ist die reale Dauer des Krieges mehr oder weniger unwichtig, weil es sich um das gegenwärtige Hier und Jetzt des Erlebens handelt.³⁰

In der zweiten Hälfte des Werkes, sichtbar vor allem am Schluss des Romans, werden Zeitsprünge fast zur Regel. Zeitäußerungen wie „*am übernächsten Morgen*“ (siehe S. 192), „*nach einigen Wochen*“ (siehe S. 187) usw. signalisieren, dass es sich um einen immer größeren Zeitabstand handelt.³¹

2.4.2 Die *wir* - Erzählung

Wir das erste Wort des Romans. Dieses *wir* benutzt der Ich-Erzähler bis zum Ende. Womit es Remarque gelungen ist, nicht nur über ein individuelles Schicksal zu berichten, sondern für eine ganze Gruppe zu sprechen. Und hier kommt die Frage, für welche Gruppe Paul Bäumer eigentlich spricht.³²

Schon auf der ersten Seite unterscheidet er drei unterschiedliche Gruppen. Aber er benutzt immer gerade das *wir* bei ihrer Bezeichnung. Also wir können folgende drei Gruppen definieren.

- Die ganze Kompanie
- Die acht Kameraden

²⁹ ebd. S. 142

³⁰ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 142-144

³¹ ebd. S. 150-151

³² ebd. S. 153

- Die vier Schüler³³

Bereits der Anfangssatz des Romans „*Wir liegen neun Kilometer hinter der Front*“ und weiter dann „*so dass wir starke Verluste hatten und nur mit achtzig Mann zurückkamen*“ - das *wir* bezeichnet hier zuerst die „*zweite Kompanie*“ (siehe S. 10). Noch auf der ersten Seite werden Tjaden, Müller, Katczinsky und das Ich des Erzählers erwähnt. Durch die Nennung dieser Namen geraten wir in eine irritierende Stellung. Meint der Erzähler wirklich die ganze Kompanie oder nur diese Gruppe von Soldaten, die eventuell noch nicht genannt worden sind aber bereits im Bewusstsein des Erzählers eine feste Rolle spielen. So folgt es mit dem Satz „*wir versammelten uns vor der Gulaschmarie*“ (siehe S. 8), und die „*an der Spitze*“ stehenden Hungrigsten werden wieder mit Namen bezeichnet: Albert Kropp, Müller, Leer und „*als vierter Ich, Paul Bäumer*“. So wird aus der gesamten Kompanie eine Vierergruppe, deren Zusammengehörigkeit der Erzähler gleich im Anschluss durch die Aufzählung *unserer Freunde* von denen zwei so alt sind *wie wir* betont. Also wenn es sich um die acht Soldaten, die als *unsere Gruppe* bezeichnet wird, handelt, es sind die vier Schüler *derselben Klasse* und ihre vier Freunde Tjaden, Westhus, Detering und Katczinsky.³⁴

Der Rest der Soldaten bleibt zum Beispiel in dem Konflikt mit dem Küchenunteroffizier ganz gesichtslos und kommt nicht zum Wort. Nur die Mitglieder der Gruppe (b), wobei es sich um Tjaden, Kat und Kropp handelt, sprechen nun für die ganze Kompanie: „*Das ist dann ja alles für uns*“ (siehe S. 9), „*Die zweite Kompanie sind wir*“ (siehe S. 10). So erscheint die Gruppe als artikulationsfähige und stellvertretende Stimme der Soldaten. Auch später in den Front- und Etappenpassagen treten die anderen Soldaten nur sporadisch auf, sie bleiben nur flüchtig auftauchende Personen: „*ein Paar Rekruten*“ (siehe S. 48), „*die anderen*“ (siehe S. 55), „*ein verängstigter Rekrut*“ (siehe S. 48). Obwohl fast immer größere Gruppen von Leuten anwesend sind, liegt der Focus auf der Gruppe der acht Kameraden. Ihre Handlungen, Meinungen und ihre negative Einstellung zum Krieg stellen dadurch die Gedanken der ganzen Truppe und aller Soldaten dar. Durch das gleichbleibende *wir* werden die Unterschiede der einzelnen Gruppierungen verwischt. So kann Remarque die Privatanschauungen des Erzählers als Erfahrungen einer ganzen Generation (siehe S. 90) oder einer Generation als die aller

³³ ebd. S. 154

³⁴ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 155-156

Soldaten (siehe S. 184) ausgeben. Auf diese Art erreicht er wirklich eine Allgemeingültigkeit der Aussage.³⁵

2.5 Ort und Zeit

Im Roman sind genaue Angaben von Ort und Zeit ausgelassen. Remarque benutzt zur Lokalisierung unbestimmte Bezeichnungen *nahe am Meere* (siehe S. 48), irgendwo zwischen *Langemarck und Bixchoote* (siehe S. 118). Die genaueste Ortsangabe ist die von Herbsthal und Köln (siehe S. 175) als Bestimmungsort des Zuges in dem der Erzähler ins Lazarett abtransportiert wird. Außerdem werden auch das Lazarett in Thourhout (siehe S. 59) und ein Kino in Valenciennes (siehe S. 149) genannt. Diese zwei Angaben tauchen als Erinnerungen der Soldaten auf.³⁶

Nun zur zeitlichen Angaben, die auch wie im Falle der Ortstellung die meiste Zeit unbestimmt bleiben. Erst am Schluss werden Jahreszahlen genannt. Ansonsten benutzt der Erzähler für den Verlauf der Zeit allgemeine jahreszeitliche Begriffe: *Herbst* (siehe S. 100), *Sommer* (siehe S. 34) und *Winter* (siehe S. 189) oder er benutzt auch Ausdrücke die auf die entsprechende Jahreszeit hinweisen wie „*Jetzt sind die Bäume wieder grün*“ (siehe S. 189). Erst nach genauerer Betrachtung erkennt man, dass es sich um eine Zeitspanne ungefähr eines Jahres handelt, die sich von Sommer 1917 bis Oktober 1918 erstreckt.³⁷

Mit einigen unscheinbaren Hinweisen bindet Remarque zwar die Erzählung an die reale historische Zeit und Geographische Stellung des Krieges, aber ohne eindeutige Identifizierung des Geschehens. Er schildert nicht bedeutende und historisch einmalige Situationen, sondern er versucht ein Gesamtbild des Kriegs zu vermitteln.³⁸

2.6 Standardsituationen

Im Roman beschäftigt sich Remarque vor allem mit der Darstellung von *Standardsituationen*. Es sind typische Situationen, die fast jeder ehemalige Frontsoldat in gleicher oder sehr ähnlicher Weise erlebt hat. So lassen sich sehr einfach einzelne Erzählsequenzen in knappe Titel einteilen wie *Urlaub*, *Latrine*, *Ratten*, *Besuch eines Kameraden im Feldlazarett* usw. Aber nicht nur die größeren Szenen, sondern auch kleinere Episoden charakterisieren allgemeine Erfahrungen der Soldaten, man denke an das Treffen

³⁵ ebd. S. 157- 158

³⁶ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 158

³⁷ ebd. S. 158-159

³⁸ ebd. S. 160

mit den Stammtischstrategen der Heimat (siehe S. 120), das Schreien der Verwundeter [siehe S. 90], die Schikane des Majors in dem Urlaub (siehe S. 117) usw. So ist es Remarque gelungen ein viele Aspekte umfassendes Bild des Kriegs- und Frontlebens zu schaffen, wie es kaum jemandem anderen in einem Kriegsbuch der Zeit gelungen ist.³⁹

2.7 Typisierung

In dem Roman verzichtet Remarque auf eine individuelle Beschreibung seiner Figuren. Eine gewisse Differenzierung erreicht er durch Typisierung der Gruppenmitglieder, indem er jeder Person einen Charakterzug oder verschiedene Eigenschaften hinzuschreibt, auf die er immer wieder anspielt. Wen er zum Beispiel Tjaden erwähnt, geschieht es selten ohne Hinweis auf seinen Appetit. Haie Westhus denkt fast nur an Frauen, der Bauer Detering wiederum an seinen Hof. Und natürlich Kat, der erfahrene Frontsoldat, schlau und vor allem in allen praktischen Dingen gerissen. In gleicher Weise charakterisiert er seine Mitschüler. Müller ist mit Gedanken immer noch bei Schule und Examen (siehe S. 8; 66), ist tapsig und rechthaberisch (siehe S. 16), Leer der in Erotik Erfahrene (siehe S. 8; 105 ff.) Kropp der Nachdenklicher (siehe S. 8; 66). Die Nebengestalten, die nur sporadisch auftreten, sind erst recht nicht individuell beschrieben: die sich sorgende Mutter, der sadistische Arzt, die liebevolle Krankenschwester Libertine, der schikanöse Etappenmajor, der Schinder Himmelstoß usw. In dieser Art von Typisierung der Nebenpersonen nutzt Remarque ohne viel darüber nachzudenken aus dem Arsenal häufig verbreiteter Topoi und Vorurteile.⁴⁰

2.8 Moderation

Remarque bemüht sich um Gerechtigkeit und auch um die Vermeidung der Einseitigkeiten. Die Perspektive des einfachen Soldaten, die Verallgemeinerung seiner Erfahrungen durch die ununterbrochene Benutzung des *wir* und nicht zu vergessen die negative Figuren wie Kantorek, der Heimatmajor, Himmelstoß, der Plattfussarzt usw. bringen zwar eine Einseitigkeit der Darstellung mit. Aber gerade dem versucht Remarque zu entgehen. Als Beispiel kann man Unteroffizier Himmelstoß nennen, er wird von Remarque zwar als Schinder gezeigt, aber dann fügt er hinzu: „*es gab auch viele anständige Korporale, die vernünftig waren; die vernünftigen waren sogar in der Überzahl*“ (siehe S. 24). Die im Buch als grausam beschriebenen Ärzte, aber dann mit der Zugabe: „*es mag gute Ärzte geben, und viele sind es*“ (siehe S. 196). Im Roman treten zwar keine negativen Gestalten von

³⁹ ebd. S. 160-161

⁴⁰ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 170

einfachen Soldaten auf, aber der Erzähler deutet doch ihre Existenz an (siehe S. 136). Remarque verzichtet auf eine tiefere Beschreibung konträrer Charaktere und Positionen, stattdessen bleibt er bei reinen Andeutungen und Behauptungen. Auf diese Weise erreicht er eine Ausgewogenheit die mehrere Kritiker schon in der Zeit als eine bloße Gerechtigkeit des Papiers genannt haben.⁴¹

2.9 Sprache

Remarque benutzt weitgehend eine betont einfache und unliterarische Sprache. Und das nicht nur in Dialogen sondern auch im Erzähltext versucht er die normale, gesprochene Sprache zu erhalten. Hier nur ein paar Beispiele aus zufällig gewählten Seiten zum Beginn des Romans: „*es hätte bestimmt Kleinholz gegeben*“ (siehe S. 10), „*fett wie ein Winterhamster*“, „*wir rückten dem Kerl auf den Leib*“, jemand ist „*ein magerer Hering*“ (siehe S. 7). Remarque will nicht literarisch sein, sondern nur gebräuchliche nicht literaturfähige Wendungen reproduzieren. Im Roman finden wir auch Passagen in denen sich Ausdrücke aus dem Soldatenjargon befinden: „*Essen fassen, Langrorh und dicke Brocken, Küchenkarl, Gulaschmarie*“ (siehe S. 7 ff.) usw. Mit der Umgangssprache und dem Jargon weist Remarque auf einen einfachen Soldaten hin, der wie die Mehrzahl der Frontsoldaten spricht. Somit schafft er ein wirklichkeitstreues und ehrliches Bild des Frontlebens.⁴²

Der umgangssprachlich-direkter Erzähltext, an mehreren Stellen fast zynisch, ist durch weiche, emotionelle, lyrisch wirkende Stellen bereichert: „*Über der rechten Ecke des Schieferdaches strebt der grüne Domturm in das matte, weiche Blau des Abends. Zwischen den beglänzten, kleinen Säulen der umlaufenden Kreuzgänge ist das kühle Dunkel, das nur Kirchen haben, und ich stehe dort und denke daran, daß ich mit zwanzig Jahren die verwirrenden Dinge kennen werde, die von den Frauen kommen.*“⁴³

Der Stillwechsel zeigt auch Bäumers Stimmungswechsel an. Man kann, den durch den Krieg geformten Soldat Bäumer oder den ehemaligen Schüler Bäumer unterscheiden. Remarque nutzt aber den Schüler-Status des Erzählers nicht um anzudeuten, dass Bäumer durch Bildung fähig ist, eine rationelle Analyse der Zusammenhänge wiederzugeben, viel mehr dient die höhere Bildung dem Ausweis einer verstärkten Empfindlichkeit mit Rücksicht

⁴¹ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 177-179

⁴² ebd. S. 180

⁴³ REMARQUE, Erich Maria. *Im Westen nichts Neues* : Roman. 25. Aufl. Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2005. S. 85

auf das erlebte Schrecken. Die erzählerische Doppelrolle Bäumers drückt sowohl das Schicksal der zerstörten Generation der Gymnasiasten als auch die um ihr Leben kämpfenden Soldaten im Krieg aus.⁴⁴

2.10 Romanaufbau

Die kurzen Erzählsequenzen sind eine große Lesehilfe für die Rezipienten. Sie können sich auf kleinere, überschaubare Erzähleinheiten konzentrieren und den Roman beliebig unterbrechen, ohne den Überblick zu verlieren. An mehreren Stellen scheint die Aufgliederung sachlich und inhaltlich recht zufällig und beliebig zusein.⁴⁵

Die Fragmentarisierung des Romans ist eng mit der Schnitttechnik des Films verbunden. Die Abschnitte, die den Charakter einer Episode tragen, wirken oftmals wie Kameraeinstellungen, deren Szenario ein einleitender Satz kurz entwirft, so z. B. „*Ich sitze am Bette Kemmerichs*“ (siehe S. 25), „*Wir haben uns auf die Sonnenseite der Baracken hingehauen*“ (siehe S. 34) usw. Remarque stellt mit Vorliebe stark kontrastierende Episoden zusammen, wie z. B. die Erinnerung an den Lehrer Kantorek (siehe S. 13 ff.) während einer Latrinsitzung (siehe S. 11 ff.) oder auch ein weiteres Beispiel, der Bericht über die Schikanen des Unteroffiziers Himmelstoß (siehe S. 22 ff.) zusammen mit der Schilderung des sterbenden Kemmerichs (siehe S. 25 ff.). Die Kombination der Erzählsequenzen kann man als dissonant und unharmonisch beschreiben. Es scheint dem Leser wie eine Folge von sich jagenden sensationellen *Bildern* die ihn nicht zu Ruhe kommen lassen.⁴⁶

Eine weitere Technik die Remarque benutzt, ist die reihend-isolierte Technik. Sie tritt vor allem in den Urlaubsabschnitten, die schon durch gleichbleibenden Schauplatz zusammenhängen. Er stellt bestimmte Begebenheiten nur einmal isoliert in Szene und kommt auf sie nicht mehr zurück. Bäumer begegnet also nur einmal dem Major, dem Klassenkameraden Mittelstaedt, seinen Lehrern oder auch seiner Vergangenheit in seinem Kinderzimmer – somit ist jeder dieser Komplexe gleichsam beendet und braucht nicht mehr erwähnt zu werden. Sogar die enge und gefühlvolle Mutter-Sohn Beziehung folgt diesem Darstellungsprinzip. Über die Mutter finden wir keine Erwähnung, außer der in der

⁴⁴ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 182

⁴⁵ ebd. S. 184-185

⁴⁶ ebd.. S. 185-187

Urlaubszeit (siehe S 114 ff.; 131 ff.). Obwohl Bäumer mit ihr in der Zwischenzeit tagtäglich zusammen ist.⁴⁷

Der Romanaufbau wirkt auf die Leser wie eine Wellenbewegung, die am Ende nach und nach verebbt. Der Aufbau der erzählerischen Einheiten ist als Bewegung verfaßt und zwar, zwischen Ruhelage und Front (Kapitel I bis Kapitel VI; Kapitel VII bis Kapitel XI) oder Ruhelage und Lazarett (Kapitel X); dann folgt eine summarisch-panoramatische Schilderung der Situation (Kapitel XI), und durch den neuen Ansatz im Endkapitel ist der Schluss der Bewegung endgültig bestätigt.⁴⁸

Der Roman hat keinen Mittelpunkt, in dem es zu einem entscheidendem und weiter bestimmenden Ereignis kommt. Jede neue Erzähleinheit erwähnt am Beginn Themen wie Schlafen, Essen und alle andere Arten der körperlichen und geistigen Regeneration der Soldaten. Im Roman erscheint kein Entwicklungsprozess, sondern es handelt sich eher um eine Entfaltung einzelner Themen, die sich zwar immer wiederholen, aber durch ihre Differenzierung und Momente der Variation der Monotonie entgehen.⁴⁹

2.11 Zustandsschilderung

Remarque zeigt, wie schon erwähnt, keine Entwicklung sondern einen Zustand, daher sind seine Figuren im Roman statisch konzipiert. Das sieht man an der Verfassung, des schon im Motto angesprochenen Themas der zerstörten Generation. Im Buch wird dieses Themenkomplex näher konkretisiert als die in der Erinnerung der Protagonisten bleibende verlorene Welt der Jugend. Wie es aber zur Zerstörung kam, erfahren wir nicht. Wir finden die Protagonisten bereits in einem aussichtslosen und desillusionierten Zustand vor, ohne den Prozess der Desillusionierung verfolgen zu können. Remarque deutet nur mit wenigen Hinweisen auf die Entwicklung an, aus denen sich der Leser selbst den Vorgang in Umrissen rekonstruieren kann. Nach diesen hat der Prozess der Veränderung mit der militärischen Ausbildung begonnen (siehe S. 22; 90), ohne aber eine eindeutige Veränderung des Zustands hervor zurufen. Erst die Kriegserfahrung löst eine radikale Zustandsveränderung aus, unter ihr stürzt die vermittelte Weltanschauung zusammen (siehe S. 15), sie entfremdet von der Heimat (siehe S. 121) und vernichtet die Herzen (siehe S. 67). Der Leser ist eigentlich außerstande, die Entwicklung kontrollierend nachzuvollziehen. Indem Remarque nur das

⁴⁷ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 150

⁴⁸ ebd. S. 189-190

⁴⁹ ebd. S. 190-192

Veränderungsergebnis der vom Krieg zerstörten Generation zeigt, kann er sich auf Beteuerungen der Zerstörung beschränken. Und die klare Benennung der Elemente die zur ihr folgten, auslassen.⁵⁰

⁵⁰ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 194

3 Die Hauptthemen

Die direkte oder indirekte Nennung der zentralen Themen des Romans findet man bereits im Motto:

- Krieg
- Die zerstörte Generation
- Überleben⁵¹

3.1 Der Krieg

Der Krieg wird von Bäumer und seinen Kameraden als eine tödliche und zerstörerische Macht angesehen. Diese Macht hat sie bereits vom früheren Leben „*abgeschnitten*“ (siehe S. 20). Sie hat ihnen die Jugend geraubt. Der Erzähler definiert den Krieg sogar als eine todbringende Krankheit, nur noch um ein vielfaches schlimmer: „*Der Krieg ist eine Todesursache wie Krebs und Tuberkulose, wie Grippe und Ruhr. Die Todesfälle sind nur viel häufiger, verschiedenartiger und grausamer*“ (siehe S. 189)⁵²

3.2 Die zerstörte Generation

Im Roman befinden sich drei Äußerungen, die vielleicht am markantesten die vom Krieg zerstörte Generation reflektieren. Es handelt sich um folgende: Generation [...], „*die vom Kriege zerstört wurde*“ (siehe S. 5), „*Der Krieg hat uns für alles verdorben*“ (siehe S. 67) und „*Ich glaube wir sind verloren*“ (siehe S. 91).⁵³

Die innere Zerstörung der jungen Soldaten erscheint in zwei Ebenen:

- Abbruch zur öffentlichen Welt, d. h. Bruch mit den Normen, den Werten, mit der Bildung usw.
- Abbruch zu der privaten jugendlichen Welt

Diese doppelte Hinsicht deutet darauf hin, dass der Bruch absolut ist, es bleiben keine intakten Beziehungen erhalten. Obwohl es am Anfang den Anschein gewinnt, dass die inneren, emotionellen Beziehungen erhalten bleiben: das enge Verhältnis zur Mutter, die

⁵¹ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 110-111

⁵² ebd. S. 113-114

⁵³ ebd. S. 114-115

Kameradschaft, die durch militärische Ausbildung und Frontzeit entstanden ist. Aber der Roman zeigt auch, dass diese Beziehungen am Ende zu Grunde gehen.⁵⁴

3.2.1 Bildungsbruch

Über den Zusammenbruch der Bildung gibt es nur ein Paar Aussagen Bäumers. Remarque macht aber klar, dass sich die Schüler geistig heimatlos fühlen und ihre innere geistige Welt der Kriegsrealität nicht stand halten kann. Die Konfrontation zwischen Bildungswelt und Krieg erscheint in der Passage nach der Schatznacht, wo die Schüler ein Gespräch über die Bildung führen: *„Von dem ganzen Kram wissen wir nicht mehr allzuviel. Er hat uns auch nichts genutzt. Aber niemand hat uns in der Schule beigebracht, wie man bei Regen und Sturm eine Zigarette anzündet, wie man ein Feuer aus nassem Holz machen kann (...)“* (siehe S. 66). Diese abwertende Einstellung der Bildung gegen über macht deutlich, dass vom dem Erlernten keine Antworten auf die Kriegssituation zu erwarten sind. Auch die Meinung über die Lehrer verändert sich markant, was man in den Heimatsurlabpassagen erkennen kann. Die Lehrer sind längst nicht mehr die Vermittler geistiger Werte. Bäumer sieht sie viel mehr als dumm-chauvinistische Stammtischbrüder (siehe S. 120 f.).⁵⁵

3.2.2 Normen und Werte

Bereits die Militärische Ausbildung vernichtete alle bis dahin gültige Normen und Werte: *„wir wurden hart, mißtrauisch, mitleidlos, rachsüchtig, roh“* (siehe S. 14). Bäumer und seine Kameraden fühlen sich betrogen. Sie wurden Soldaten mit *„Begeisterung und gutem Willen.“* Unter dem Einfluss von Schule und Elternhaus (siehe S. 14; 128) glaubten sie, das der Krieg das *große Erlebnis* sei. Wie sehr haben sie sich täuschen müssen. Die Älteren hatten dem *„Krieg einen idealisierten und fast romantischen Charakter verliehen“* (siehe S. 21). Aber das einzige was sie im Krieg kennen lernten war Tod, Leid und Schmerz. Im Roman beschuldigt Bäumer vor allem die ältere Generation: *„wir mußten erkennen, daß unser Alter ehrlicher war als das ihre; sie hatten vor uns nur die Phrase und die Geschicklichkeit voraus. Das erste Trommelfeuer zeigte uns unseren Irrtum, und unter ihm stürzte die Weltanschauung zusammen, die sie uns gelehrt hatten. Während sie noch schrieben und redeten, sahen wir Lazarette und Sterbende; - während sie den Dienst am Staate als das Größte bezeichneten,*

⁵⁴ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 116-117

⁵⁵ ebd. S. 118

wußten wir bereits, daß Todesangst starker ist. [...] wir unterschieden jetzt, wir hatten mit einem Male sehen gelernt“ (siehe S. 15).⁵⁶

3.2.3 Die verlorene Jugend

Wie schon erwähnt kommt es auch zum Abbruch mit der privaten Welt der Jugend. Und gerade der Verlust der Jugend ist für die Kameraden der eigentliche Bruch in ihrem Leben. In Bäumers Gedankenwelt ist die Jugend eine entschwundene und nicht mehr verwirklichende Lebensform. „Jugend! Wir sind alle nicht mehr als zwanzig Jahre. Aber jung? Jugend? Das ist lange her“ (siehe S. 19). Er und seine Kameraden befanden sich in einem Zustand des Noch-nicht-erwachsen-sein, mit anderen Worten „an der Schwelle des Daseins“ (siehe S. 20). Sie begannen gerade „das Leben zu lieben“ (siehe S. 20). Aber der Krieg nahm ihnen alles weg. In einer Stelle des Romans finden wir die Bemerkung Bäumers, die alles sagend ist: „Wir sind keine Jugend mehr. Wir wollen die Welt nicht mehr stürmen. Wir sind Fluchtende“ (siehe S. 67).⁵⁷

3.3 Überleben

Wenigsten physisch am Leben zu bleiben. Der Überlebenswille spielt eine der wichtigen Rollen im Leben aller Soldaten. Sie sind sich zwar ihrer inneren Zerstörung bewusst, trotzdem wollen sie um jeden Preis am Leben bleiben. Es ist im folgenden Zitat sichtbar:⁵⁸

„Kemmerich ist tot, Haie Westhus stirbt, mit dem Körper Hans Kramers werden sie am Jüngsten Tage last haben, ihn an einem Volltreffer zussamenzuklauben, Martens hat keine Beine mehr, Meyer ist tot, Marx ist tot, Beyer ist tot, Hämmerling ist tot, hundertzwanzig Mann liegen irgendwo mit Schüssen, es ist eine verdammte Sache, aber was geht es uns noch an, wir leben“.⁵⁹

Neben dem Lebenswillen sind auch die Überlebenstechniken und Hilfen wichtig. Sie werden auch im Roman genannt:

- Ausbildung

⁵⁶ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. S. 118-119

⁵⁷ ebd. S. 120-121

⁵⁸ ebd. S. 122

⁵⁹ REMARQUE, Erich Maria. *Im Westen nichts Neues* : Roman. 25. Aufl. Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2005. S. 102

- Anpassung
- Humor
- Kameradschaft
- Regression
- Passivität⁶⁰

⁶⁰ RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext.* Paderborn: Schöningh, 1980. S. 122

4 Der Film

Es ist nicht nur ein Klassiker unter den Kriegsfilmern, es ist auch eine der gelungensten Literaturverfilmungen eines Bestsellers überhaupt. Die sehr erfolgreiche Hollywood-Verfilmung sorgte für großes Aufsehen nicht nur in den Reihen des Publikums weltweit, sondern auch unter Nationalsozialisten. Das Publikum hat der Film bestürzt, die Nazis voller Hass erfüllt. Kein anderer Film hat so viele Auslassungen, Zensuren, Verstümmelungen und Verbote erfahren.⁶¹

Der Roman wurde in Regie von Lewis Milestone verfilmt. Die Erstaufführung fand in Los Angeles am 20. April 1930 statt. Der Film wurde in Amerika zum Kassenschlager, gewann sogar zwei Oscars. Er brachte Universal Pictures 1,5 Millionen US-Dollar Profit. Der Gesamtgewinn des Films waren etwa 3 Millionen US-Dollar, was in der damaligen Zeit eine sehr hohe Summe war. In Deutschland und weiteren Teilen Europas wurde er jedoch verboten. Bei der Uraufführung in Berlin, im Mozartsaal kam es zu Unruhen, inszeniert durch die NSDAP. Dieses Ereignis führte anschließend zum Filmverbot in ganz Deutschland.⁶²

4.1 Die Dreharbeiten

Die Dreharbeiten fingen um 11 Uhr, am 11.11. 1929, genau elf Jahre nach dem Ersten Weltkrieg an. Die Dreharbeiten dauerten 17 Wochen lang.⁶³

Die Kampfszenen wurden auf mehr als 20 Hektar Land, in Laguna Beach gedreht. Um die Schützengräben zu graben, scheute Universal keine Mühe und stellte über 2000 Ex-Soldaten als Statisten, wobei es sich vor allem um Kriegsveteranen aus dem Ersten Weltkrieg handelte. Was in Hollywood sehr selten vorkam, waren die Aufnahmen der Kampfszenen in Sequenzen.⁶⁴

4.2 Die Kamera

Die neu entwickelte Filmtechnologie, die mit sich den Ton und die bewegliche Kamera bringt, macht den Film zu einem noch nie dagewesenen Filmerlebnis für den Zuschauer.

⁶¹ Literarische Vorlage: Der Autor und sein Bestseller. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: <http://www.geschichte-projekte->

⁶² BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. S. 111

⁶³ All Quiet on the Western Front. MILLER, Frank. *TCM* [online]. 2015 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: <http://www.tcm.com/tcmdb/title/67079/All-Quiet-on-the-Western-Front/articles.html>.

⁶⁴ Literarische Vorlage: Der Autor und sein Bestseller. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: <http://www.geschichte-projekte->

Milestone schuf erstaunliche Bilder vom Krieg, vor allem dank der Kamerafahrten über Schlachtfelder und Schützengraben, die noch durch die ohrenbetäubenden Geräusche der Granaten und Bomben unterstützt werden. In der Hauptschlacht ist die verschiedene Verwendung der Kamera sichtbar. Das Schlachtfeld ist aus der Weite zu sehen, und der Zuschauer sieht Soldaten von beiden Seiten, die auf einander rennen. Man spürt die Hilflosigkeit und Angst der Soldaten. Der Wechsel der Kamera besteht aus der Annäherung auf die individuellen Soldaten. Also bekommt man den Tot von der Weite und Nähe zu sehen, z.B. eine Szene zeigt aus der Weite her, wie ein Soldat einen anderen ersticht, und sofort folgt eine identische Situation nur handelt es sich um andere Soldaten aus der Nähe von

Eine weitere Szene in der der Wechsel der Kamera eine bemerkungsvolle Rolle spielt ist die, in der Bäumer den französischen Soldaten mit dem Bajonett ersticht, aber er schafft es nicht, den Soldaten zu töten. Die ganze Szene in der, Bäumer gefangen im Graben liegt, mit seinem Gewissen kämpft und unfähig ist den Soldaten totzuschlagen ist aus der Nähe gefilmt. Also es ist fast die ganze Zeit der Körper des sterbenden Soldaten zu sehen, man kann sagen dass er gerade in diesen Momenten Bäumers Schuldgedanken repräsentiert. Als er stirbt, kann Bäumer erst aus dem Graben entfliehen und im diesem Augenblick ändert sich der Winkel der Kamera. Der Soldat ist nicht mehr von Bedeutung, Bäumer sieht ihn von Oben an, jetzt ist er klein, er ist bedeutungslos.⁶⁵

4.3 Filmbesetzung

Der Regisseur, Lewis Milestone bat die deutschen Kriegsveteranen um Rat, wegen der Authentizität von Kostümen und Requisiten. Die Reaktion der deutschen Soldaten war so groß und positiv, dass Milestone einige von ihnen im Film Offiziere spielen ließ um die Besetzung in Kriegsszenen zu drillen. Für die Szene mit dem Kommunikationsdraht, besetzte er sogar Soldaten die selbst im Krieg damit Erfahrung hatten.

Raymond Griffith, der die Rolle des französischen Soldaten spielt, mit dem Lew Ayres (Bäumer) die Nacht im Graben verbringt, hat seine Stimme während seiner Karriere als Schauspieler verloren. Er hat sich schließlich entschlossen Stummfilm Komiker zu werden, einige Kritiker glaubten sogar er könnte der zweite Chaplin werden, aber mit dem Ton im Film kam das Ende seiner Karriere. Er flehte Milestone um diese Rolle, weil gerade dieser Charakter nicht mehr als Wispern beanspruchte. Es war Griffiths letzte Rolle.

⁶⁵ All Quiet on the Western Front. MILLER, Frank. *TCM* [online]. 2015 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z:<http://www.tcm.com/tcmdb/title/67079/All-Quiet-on-the-Western-Front/articles.html>

Mit der Besetzung der Rolle des jungen Soldaten Bäumers traf der Regisseur eine exzellente Wahl. Der erst zwanzigjährige Schauspieler Lew Ayres, ein Newcomer im der Filmszene und bisher nur im Film *The Kiss* (1929) mit Greta Garbo spielte, liefert eine atemberaubende Leistung in *All Quiet on the Western Front*. Seine Darbietung eines müden, hartgesottenen Mannes, dem der Krieg die Jugend raubte und ihn zerstörte katapultierte in direkt in den Schauspielhimmel. Während des Zweiten Weltkrieges diente er als Mediziner.⁶⁶

4.4 Auszeichnungen

All Quiet on the Western Front wurde für vier Academy Awards nominiert, Beste Regie, Bester Film, Beste Kamera und Bestes adaptiertest Drehbuch, davon gewann er die ersten zwei Kategorien, zugleich waren es die ersten Zwei Oscars für Universal Pictures.⁶⁷

4.5 Inhalt: All Quiet on the Western front

Um den Vergleich möglich zu machen ist es nötig den Verlauf des Filmes zu beschreiben. Die jeweiligen Szenen sind kurz und deutlich weiter unten beschrieben.

Zum Filmbeginn sieht man in den Kriegsziehende Soldaten, die mit Jubelschreien und Bewunderung begleitet werden. Durch die fanatische Rede des Klassenlehrers Kantorek, entschließen sich die Gymnasiasten, unter ihnen auch Bäumer und seine Freunde, freiwillig für den Militärdienst. Im Ausbildungslager werden die Rekruten, vom ehemaligen Briefträger Himmelstoß schikaniert und gedrillt. Nach der Kurzausbildung folg der Transport an die Front, wo sie die erfahrenen Soldaten Kat und Tjaden kennen lernen. Sie bereiten sie auf den Stellungkrieg gut vor. Kurz daraufhin wird einer der Schüler in einem nächtlichen Kampf getötet.

Es folgt ein weiterer Einsatz, die Soldaten sind mehrere Tage in Schützengräben, wo sie unter Ratten, Granaten und Klaustrophobie leiden. Kemmerich hält es nicht mehr im Graben aus und rennt hinaus. Er wird sehr schwer verletzt. Es folgt ein brutaler Kampf mit den Franzosen, der mit einem strategischen Rückzug endet.

Die Kompanie kehrt mit starken Verlusten zurück und hat zwei Tage um sich aus zu ruhen. In der Zwischenzeit besucht Bäumer mit seinen Kameraden den verletzten Kemmerich,

⁶⁶ All Quiet on the Western Front. MILLER, Frank. *TCM* [online]. 2015 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z:<http://www.tcm.com/tcmdb/title/67079/All-Quiet-on-the-Western-Front/articles.html>

⁶⁷All Quiet on the Western Front. MILLER, Frank. *TCM* [online]. 2015 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z:<http://www.tcm.com/tcmdb/title/67079/All-Quiet-on-the-Western-Front/articles.html>

der eine Beinamputation durchmachte. Nach dem Tod von Kemmerich, gibt Bäumer seine Stiefel an Müller weiter, der aber auch in kurzer Zeit stirbt. Die ehemaligen Rekruten sind nicht mehr naiv, der Krieg hat sie alle abgestumpft. Sie haben keine Perspektiven über das Leben nach dem Krieg mehr.

Als die Soldaten wiederum im Unterstand auf den Einsatz warten, trifft Himmelstoß an. Mit herrischem Ton, befiehlt er den Soldaten stramm zu stehen. Er wird von Bäumer zurechtgewiesen, die Dienstgrade haben ihre Bedeutung im Graben schon längst verloren. Es folgt der Sturmangriff auf die Franzosen, Himmelstoß will nicht mehr weiter laufen und will sich vor dem Kampf drücken. Wiederholt muss ihn Bäumer zurechtweisen.

Bäumer versteckt sich in einem Granattrichter und dort nimmt Deckung. Dabei verletzt er einen französischen Soldaten mit dem Bajonett. Nach mehreren Stunden, fängt er seine Tat zu bereuen und versucht dem Soldaten zu helfen. Er sieht ihn nichtmehr als Feind und will seiner Familie schreiben. Der Franzose stirbt schließlich und Bäumer liegt neben seiner Leiche eine ganze Nacht, bis er sein Versteck verlassen kann. Er kehrt zur seiner Kompanie zurück. Nach einigen Tagen der Erholung, treffen Bäumer und zwei seiner Kameraden am Fluss drei französische Frauen. In der folgenden Nacht verabreden si sich mit ihnen und bringen ihnen Lebensmittel Als Dank verbringen die Frauen mit ihnen die Nacht. Nach der Liebesnacht wird Bäumer verletzt und kommt zusammen mit Albert ins Lazarett. Es gelingt ihm vom Sterbezimmer wieder auf die Station zurückzukommen. Bäumer kann das Hospital verlassen und auf Heimaturlaub gehen. Albert wird das Bein amputiert und er muss bleiben. Während der Beurlaubung stellt Bäumer fest dass, ihm seine Heimat fremd ist und die Menschen im Dorf keine Ahnung über das Frontleben haben. Als er seine ehemalige Schule besucht, hört er Kantorek seine Rede halten und tritt ein, erzählt den Schülern über die Kriegsrealität, worauf er von Kantorek als Feigling bezeichnet wird.

Er muss sich mit seiner sterbenden Mutter verabschieden und wieder an die Front antreten. Nur Kat und Tjaden, sind übrig geblieben. Den Rest der Kompanie bilden sehr junge und unerfahrene Rekruten. Auch Kat wird bei einem Flugzeugangriff verwundet, Bäumer trägt ihn bis ins Lager, währenddessen stirbt Kat. Kurz vor dem Ende des Krieges liegt Bäumer im Graben und versucht einen Schmetterling zu fangen, dabei geht er kurz außer Deckung und wird erschossen.⁶⁸

⁶⁸ Inhalt und Entstehung. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-21]. Dostupné

z: [http://www.geschichte-projekte-hannover.de/filmundgeschichte/WK I und Weimarer Republik/im westen nichts neues/inhalt und entstehung.html](http://www.geschichte-projekte-hannover.de/filmundgeschichte/WK_I_und_Weimarer_Republik/im_westen_nichts_neues/inhalt_und_entstehung.html)

II. PRAKTISCHER TEIL

5 Ein Vergleich

Man muss erwähnen dass, der Film sowie das Buch sehr gelungen die Schrecken und die Verzweiflung der Soldaten während des Ersten Weltkrieges darstellen. Der Film kann nicht alle Details die sich im Roman vorfinden umfassen, aber auch durch die Veränderungen ist der Film dem Roman treu geblieben und die Hauptbotschaft bleibt erhalten.

Die Struktur des Buches kann man ungefähr so einordnen:

- Keine Haupthandlung, freie Episodenstruktur
- Wiederholungen der Kriegsalltagmotive
- Wechsel der Front- und Ruheszenen
- Rückschau in die Vergangenheit (Jugend, Schule, Ausbildung)
- Verstärkte Zeitraffung am Ende

Im Gegenteil zum Roman, zeigt der Film einen anderen Aufbau mit dramaturgischer Verschärfung.

- Lineare Handlung, ohne längere Jugendzeit Reflexionen
- Kein Wechsel der Front- und Ruheszenen
- Kampfszenen gipfeln in der Trichterszene, wo Bäumer einen Franzosen tötet ⁶⁹

Der Regisseur, im Unterschied zum Roman, nutzt in der Verfilmung eine chronologische Reihenfolge, Remarque aber schrieb sein Werk mit häufigen Vergangenheitsreflexionen, mit den so genannten Flashbacks

5.1 Unterschiede

Der Roman, wie schon erwähnt ist nicht chronologisch eingeteilt. Um die Unterschiede sichtbar zu machen, beschreibe ich zuerst die Szenenfolge des Romans und vergleiche sie folgend mit dem Film.

Das Buch fängt mit der Rückkehr ins Lager an und es folgt eine Auseinandersetzung mit dem Koch um die Ausgabe des Essens. Der Film im Unterschied beginnt mit einer

⁶⁹ Literarische Vorlage: Der Autor und sein Bestseller. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: <http://www.geschichte-projekte->

fanatischen Rede des Klassenlehrers Kantorek an, vorauf sich Bäumer und seine Mitschüler freiwillig melden. Und mit Gesang auf die Front einrücken.⁷⁰

Es folgt der Teil des Romans, in welchem die Kameraden den beinamputierten Kemmerich im Lazarett besuchen. Der Film aber zeigt stets den Ausmarsch der Schüler.⁷¹

Der weitere Teil ist der Rückblick in die Ausbildungszeit unter der Schikane von Himmelstoß. Zwar befaßt sich auch der Film mit der Ausbildung, aber hier ist erst die Ankunft im Lager gezeigt. Es folgen die Schikanen von Himmelstoß z. B. das Kriechen im Dreck, Bettmachen usw. Sowohl der Racheplan und der nächtliche Überfall auf Himmelstoß werden gezeigt.⁷²

Kemmerichs Tod ist ein weiteres Kapitel im Werk. Im Film jedoch kommen die Soldaten erst jetzt zur Auseinandersetzung mit dem Koch. Folgend besuchen sie Kemmerich im Lazarett, wo Müller großes Interesse an den Stiefeln des sterbenden Kemmerich bekundet. Die Film Szene endet mit der Rückkehr Bäumers ins Lager mit den Stiefeln.⁷³

Der weiteren Verlauf des Romans bildet der Auftritt von Himmelstoß an der Front. Sowie im Roman kommt es auch im Film zum Auftritt von Himmelstoß. Es folgt mit der Trennung Bäumers von dem Rest der Gruppe. In den weiteren Szenen verletzt Bäumer den französischen Soldaten, und kämpft im Graben mit sich selbst, während dessen stirbt der Soldat sehr langsam.⁷⁴

Im Roman folgt die Erzählung mit dem schon erwähnten Grabenkampf, außerdem wird auch über die Rattenplage berichtet. Im Film ist diese Episode mehr oder weniger die Selbe, wie im Roman.⁷⁵

Die Begegnung mit den Französischen folgt nach einem langen Gespräch über Frauen in der Kantine. Im Film ist diese Stelle sehr verkürzt worden. Ein weiterer Unterschied ist das

⁷⁰ BARTLING, W. et KOL. Im Westen nichts Neues. Texte, Dokumente, Arbeitshilfen. 1. Auflage. [online][zit.2015-03-14], 1995. Erreichbar: http://www.nibis.de/nli1/chaplin/portal%20neu/materialien_verleih/nils_publicationen/filmundliteratur/gesamt_westen.pdf. S. 26

⁷¹ ebd. S. 26-27

⁷² ebd. S. 25-27

⁷³ ebd. S. 27-28

⁷⁴ ebd. S. 27-28

⁷⁵ ebd. S. 28-29

Betrinken von Tjaden. Im Roman machen die Jungen ihn betrunken, im Film jedoch nimmt sich Kat dieser Aufgabe an.⁷⁶

Sowie im Roman, wird auch im Film über den Heimatsurlaub erzählt. Es handelt sich um die Szenen in denen die kranke Mutter figuriert sowohl wie die Szenen in denen sich Bäumer seines Jugend Verlaustestes bewusst wird.⁷⁷

Nach der Beurlaubung folgt im Roman die Stelle, in der Bäumer über die Begegnung mit den russischen Kriegsgefangenen referiert. Und weiter hin handelt es sich um die Abschnitte über die Rückkehr an die Front und den Besuch des Kaisers. Diese Passagen sind im Film ganz weggelassen. Sowohl, wie die Bewachung eines verlassenem Dorfes.⁷⁸

Es folgt Bäumers Verwundung, die im Film nur oberflächlich gezeigt wird. Im Roman wird er durch einen deutschen Soldat verletzt. Es folgt Bäumers Zeit im Lazarett, wo er zusammen mit Albert liegt und mit den anderen Verwundenen um das Leben bangt. Bäumer kann das, Lazarett verlassen, Albert jedoch bleibt zurück.⁷⁹

Der Letzte Teil des Romans handelt von der Rückkehr Bäumers an die Front. Er ist voller Vorfreude auf seine Kameraden, von denen nur Kat, Tjaden und Paul übrig geblieben sind. Während eines Bombenangriffes wird Kat verwundet und Bäumer trägt ihn ins Lager. Auf dem Weg dort hin stirbt Kat. Es folgt die Schlusszene in der Bäumer nach einem Schmetterling greift und von einem Scharfschützen erschossen wird. Dieser Schmetterling kommt im Roman nicht vor.⁸⁰

5.2 Fehlende Szenen der Romanvorlage

In dem Roman findet man Passagen, die in der Verfilmung ausgelassen worden sind. Um den Vergleich zwischen dem Buch und dem Film deutlicher zu machen, befasst sich dieses Kapitel mit den Ausgelassenen Szenen.

⁷⁶ BARTLING, W. et KOL. Im Westen nichts Neues. Texte, Dokumente, Arbeitshilfen. 1. Auflage. [online][zit.2015-03-14], 1995. Erreichbar:

http://www.nibis.de/nli1/chaplin/portal%20neu/materialien_verleih/nils_publikationen/filmundliteratur/gesamt_westen.pdf. S. 28-29

⁷⁷ ebd. S. 28-29

⁷⁸ ebd. S. 29

⁷⁹ ebd. S. 29

⁸⁰ ebd. S. 29-30

5.2.1 Heimaturlaub

In diesem Teil des Romans begegnet Bäumer während seiner Beurlaubung einem ehemaligen Mitschüler, der für die Ausbildung der Rekruten verantwortlich ist. Und zufälligerweise ist einer seiner Rekruten, Bäumers ehemaliger Professor Kantorek. Gerade er trägt die Schuld für den freiwilligen Kriegseintritt der Schüler. Diese Situation gewinnt dadurch den Eindruck von Gerechtigkeit. Im Film ist aber diese Szene ganz weggelassen. An Stelle von dieser ist eine fiktive Szene eingesetzt worden. Es handelt sich um Bäumers Antikriegsrede vor einer von Kantorek beeinflusster Schulklasse.⁸¹

Außerdem ist der Film noch durch eine weitere fiktive Szene bereichert. Wobei es sich um die Szene in dem Biergarten handelt. Bäumer sitzt zusammen mit den *Biertischstrategen* an einem Tisch und hört ihnen ohne Wort resigniert zu.⁸²

5.2.2 Die Kriegsgefangenen

Bäumer wird nach seinem Urlaub zuerst in ein Ausbildungslager geschickt, wo er dem russischen Kriegsgefangenen begegnet. Im Roman ist das Verhalten und das Aussehen der Gefangenen in Details beschrieben, sowie die Gedanken Bäumers über die Schattenseiten des Kriegs.⁸³

5.2.3 Sorgenfreie Tage

In der Verfilmung fehlt die im Roman beschriebenen sorglosen Tage in einem verlassenem Dorf. Dem Roman nach ist es für die Kameraden fast wie der Himmel auf Erden.⁸⁴

5.2.4 Lazarett

Eine weiterer Teil des Romans der in der Verfilmung völlig weggelassen ist, aller Wahrscheinlichkeit nach aus moralischen Gründen, ist die öffentliche Liebesszene des Soldaten Lewandowski mit seiner Frau, die ihn nach mehreren Jahren wieder sieht.⁸⁵

⁸¹ BARTLING, W. et KOL. Im Westen nichts Neues. Texte, Dokumente, Arbeitshilfen. 1. Auflage. [online][zit.2015-04-21], 1995. Erreichbar:

http://www.nibis.de/nli1/chaplin/portal%20neu/materialien_verleih/nils_publikationen/filmundliteratur/gesamt_westen.pdf. S. 30

⁸² ebd. S. 30

⁸³ ebd. S. 30

⁸⁴ ebd. S. 30

⁸⁵ ebd. S. 30-31

5.2.5 Das Ende

Im Roman sowie im Film befinden sich mehrere Symbole, zum Beispiel, das Motiv des Schmetterlings. Im Roman, sammelte Paul Bäumer in seiner Kindheit Schmetterlinge, sie standen für ihn, als Symbol von Schönheit und Frieden, die Zeit vor dem Krieg. Im Film, am Ende sitzt Bäumer im Graben und sieht einen Schmetterling herum fliegen, er versucht ihn zu fangen, als ob es der Frieden selbst wäre und genau in diesem Moment wird er von einem französischen Heckenschützen erschossen.⁸⁶

⁸⁶ BARTLING, W. et KOL. Im Westen nichts Neues. Texte, Dokumente, Arbeitshilfen. 1. Auflage. [online][zit.2015-03-14], 1995. Erreichbar: http://www.nibis.de/nli1/chaplin/portal%20neu/materialien_verleih/nils_publicationen/filmundliteratur/gesamt_westen.pdf. S. 31

6 Weiterer Einfluss

Der Roman, inspirierte nicht nur die Filmwelt, sondern auch viele Musiker. Der berühmte Sänger Elton John schrieb 1982, unter demselben Titel, den kriegskritischen Song *All Quiet on the Western Front*.⁸⁷

Die Toten Hosen, eine Punkband aus Deutschland, veröffentlichte den Song *Im Westen nichts Neues*. Es war im Jahre 1999, und zwar steht der Krieg im Lied als Metapher für die Negativa der westlichen, kapitalistischen Welt, so sieht man dass auch in der heutigen Zeit dieser Roman manche Künstler inspiriert.⁸⁸

⁸⁷ Elton John - All Quiet On The Western Front. *Vinyl Single Covers Archive* [online]. 2015 [cit. 2015-04-21]. Dostupné z: <http://www.vinylsingles.co.uk/allquieton.html>

⁸⁸ DIE TOTEN HOSEN - IM WESTEN NICHTS NEUES (SONG). *Austriancharts.at* [online]. 2003, 2015 [cit. 2015-04-21]. Dostupné z: <http://www.austriancharts.at/showitem.asp?interpret=Die+Toten+Hosen&titel=Im+Westen+nichts+Neues&cat=s>

7 Zusammenfassung

Das Ziel meiner Bachelorarbeit ist der Vergleich des Romans *Im Westen nichts Neues* mit der Verfilmung *All Quiet on the Western Front* aus dem Jahre 1930.

Der Theoretische Teil umfasst das Leben und das Werk des Autoren Erich Maria Remarque. Zuerst habe ich aus mehreren Quellen Informationen gesammelt um sie später in dem Überblick zu benutzen.

Weiterhin folgt eine klassische Analyse des Romans. Diese ist aus mehreren Themenbereichen gebildet, konkret handelt es sich dabei um die Erzählweise, die Behandlung von Ort und Zeit, die Standortsituationen, die Typisierung, die Moderation, die Sprache, die Zustandsschilderung und den Romanaufbau.

Der weitere Abschnitt des Theoretischen Teils befasst sich mit der Verfilmung. Es sind Informationen über die Dreharbeiten sowie die Besetzung u.a. genannt. Außerdem ist der Inhalt des Films angedeutet, dadurch sind die Unterschiede deutlicher.

In dem Praktischen Teil sind die Erkenntnisse aus dem Theoretischen Teil verwendet und mit einander verglichen. Mit anderen Worten handelt es sich dabei um den Vergleich der Romangliederung mit dem Filmverlauf. Außerdem sind Szenen, die im Film gar nicht oder aber zusätzlich erschienen erwähnt.

Zuletzt sind weitere Einflüsse des Romans erwähnt worden. Dadurch wird Bedeutung des Romans noch verstärkt dargestellt.

8 Bibliographie:

Druckmedien:

ANTOVIK, A. *Erich Maria Remarque, Leben und Werk*. Berlin: Volkseigener Verlag, 1985. 5. Auflage. 159 S. ISBN nicht verfügbar.

BAUMER, F. *Erich Maria Remarque*. Berlin: Morgenbuch, 1994. 3. Auflage. 95 S. ISBN 3-371-00383-3.

RÜTER, H. *Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues: Ein Bestseller der Kriegsliteratur im Kontext*. Paderborn: Schöningh, 1980. 236 S. ISBN 3-506-75044-5.

REMARQUE, Erich Maria. *Im Westen nichts Neues* : Roman. 25. Aufl. Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2005. 218 s. KiWi ; 494. ISBN 346202731X.

Internetquellen

All Quiet on the Western Front. MILLER, Frank. *TCM* [online]. 2015 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: <http://www.tcm.com/tcmdb/title/67079/All-Quiet-on-the-Western-Front/articles.html>

BARTLING, W. et KOL. Im Westen nichts Neues. Texte, Dokumente, Arbeitshilfen. 1. Auflage. [online][zit.2015-03-14], 1995. Erreichbar: http://www.nibis.de/nli1/chaplin/portal%20neu/materialien_verleih/nils_publicationen/filmundliteratur/gesamt_westen.pdf

DIE TOTEN HOSEN - IM WESTEN NICHTS NEUES (SONG). *Austriancharts.at* [online]. 2003, 2015 [cit. 2015-04-21]. Dostupné z: <http://www.austriancharts.at/showitem.asp?interpret=Die+Toten+Hosen&titel=Im+Westen+nichts+Neues&cat=s>

Elton John - All Quiet On The Western Front. *Vinyl Single Covers Archive* [online]. 2015 [cit. 2015-04-21]. Dostupné z: <http://www.vinylsingles.co.uk/allquieton.html>

Inhalt und Entstehung. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-21]. Dostupné z: http://www.geschichte-projekte-hannover.de/filmundgeschichte/WK_I_und_Weimarer_Republik/im_westen_nichts_neues/inhalt_und_entstehung.html

Literarische Vorlage: Der Autor und sein Bestseller. HOCHSCHULE HANNOVER, Leibniz Universität Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. *Geschichte-projekte-hannover* [online]. 2014 [cit. 2015-04-09]. Dostupné z: http://www.geschichte-projekte-hannover.de/filmundgeschichte/WK_I_und_Weimarer_Republik/im_westen_nichts_neues/inhalt_und_entstehung/literarische_vorlage.html

9 Anlagen

Anlage 1

Bibliographie – Überblick

Romane: *Die Traumbude* (1920) ; *Station am Horizont* (1927/28) ; *Im Westen nichts Neues* (1928; verfilmt) ; *Der Weg zurück* (1931) ; *Drei Kameraden* (1938) ; *Liebe deinen Nächsten* (1940) ; *Flotsam* (1941) ; *Arc de Triomphe* (1946; verfilmt) ; *Der Funke Leben* (1952) ; *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* (1954) ; *Der schwarze Obelisk* (1956) ; *Der Himmel kennt keine Günstlinge* (1961) ; *Die Nacht von Lissabon* (1962) ; *Schatten im Paradise* (1971)

Skizzen, Kurzgeschichten (Auswahl): *Die Frau mit den goldenen Augen* (1918) ; *Aus der Jugendzeit* (1918) ; *Silhouette vom Jang Tsekiang* (1924) ; *Das Rennen Vanderveldes* (1924) ; *Josefs Moment* (1927).

Essays: *Über das Mixen kostbarer Schnäpse* (1924) ; *Leitfaden der Decadence* (1924) ; *Hymne auf den Cocktail* (1927).

Schauspiel: *Die letzte Station* (1956).

Anlage 2:

IM WESTEN NICHTS NEUES

(ALL QUIET ON THE WESTERN FRONT)

Personen:	Darsteller:
Paul Bäumer	Lew Ayres
Katcinsky	Louis Wolheim
Tjaden	Slim Summerville
Himmelstoß	John Wray
Gerard Duval	Raymond Griffith
Müller	Russel Gleason
Albert	William Blakewell
Leer	Scott Kolk

Der Stab:

Regie:

Lewis Milestone

Drehbuch:

Lewis Milestone, Maxwell

Anderson, Del Andrews, George

Abbot

nach dem Roman von:

Erich Maria Remarque

Kamera:

Arthur Edeson

Ein Universal-Film im Verleih der

Cinema international

ANOTACE:

Name:	Jessica David
--------------	---------------

Lehrstuhl:	Lehrstuhl für Deutsche Sprache
Betreuer:	Mgr. Jan Kubica, Ph.D
Verteidigungsjahr:	2015

Titel der Arbeit:	Im Westen nichts Neues – Roman und Film Vergleich
Titel der Arbeit auf English:	All Quiet on the Western Front – Novel and Film Comparison
Annotation auf Tschechisch:	Tato bakalářská práce se zabývá srovnáním Románu a filmu Na západní frontě klid. V teoretické části se věnuje zasazením díla a autora do časového kontextu, dále se pak věnuje rozboru románu. Druhá polovina teoretické části zkoumá filmové zpracování. Praktická část práce se zabývá srovnáním filmového zpracování s románem.
Schlüsselwörter :	Remarque, Roman, Film, Krieg
Annotation auf English:	This Bachelor's thesis deals with the comparison of the novel and movie All Quiet on the Western Front. The theoretical part deals with the life of the author and also with the summary of the novel the same is done with the movie. The comparison of the movie and novel is the aim of the practical part.
Schlüsselwörter auf English:	Remarque, novel, movie, war
Anlagen:	2
Seitenzahl:	44
Sprache:	Deutsch